

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 44

Artikel: Wir gratulieren : Blick sei Dank!
Autor: Schnetzler, Hans H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir gratulieren: Blick sei Dank!

Am 14. Oktober ist der *Blick* erwachsen geworden, also 20 Jahre alt. Diesen Geburtstag hat er als Anlass genommen, sich zu verteidigen, zu rehabilitieren, kurz, in «gewöhnlichen» Zeitungen im bescheidenen Rahmen von ganzseitigen Inseraten seine Haltung als Boulevard-Zeitung darzustellen.

Ich wollte meinen kleinen Beitrag zu den Geburtstagsfeierlichkeiten ebenfalls leisten – und kaufte mir wieder einmal *Blick*, die Vor-Geburtstagsausgabe vom 13. Oktober 1979. Und dann liess ich meinen *Blick* vom *Blick*-Inserat in der «gewöhnlichen» Tageszeitung zum *Blick* selber schweifen! Denn: «Niemand ist verpflichtet, *Blick* zu lesen. Aber vielleicht wäre es an der Zeit, dass dieser und jener sein Urteil wieder einmal überprüft. Statt weiterhin sein Vorurteil aufzubauen.» So steht's im Inserat. Wohlan, an mir soll's nicht fehlen.

Im *Blick* lese ich denn: «Andrew ist besser als Charles. Junge Aristokratin testete Englands Prinzen im Bett.» So, so, sogar dort ist der *Blick* dabei! Persönlich.

Denn: «Die Fakten sind so sorgfältig recherchiert, wie bei den Kollegen von der «seriösen» Presse.» Heisst's im Inserat. Und weiter: «Dafür sorgen 51 Journalisten, Redaktoren und Repor-

ter auf der Hauptredaktion, 16 Redaktoren und Reporter in den sechs schweizerischen *Blick*-Ausgabenredaktionen und 12 Korrespondenten im Ausland.» Gewaltig. Das heisst doch, Moment mal, dass 79 Fachleute, Erwachsene notabene, dafür garantieren. Auch für das Folgende:

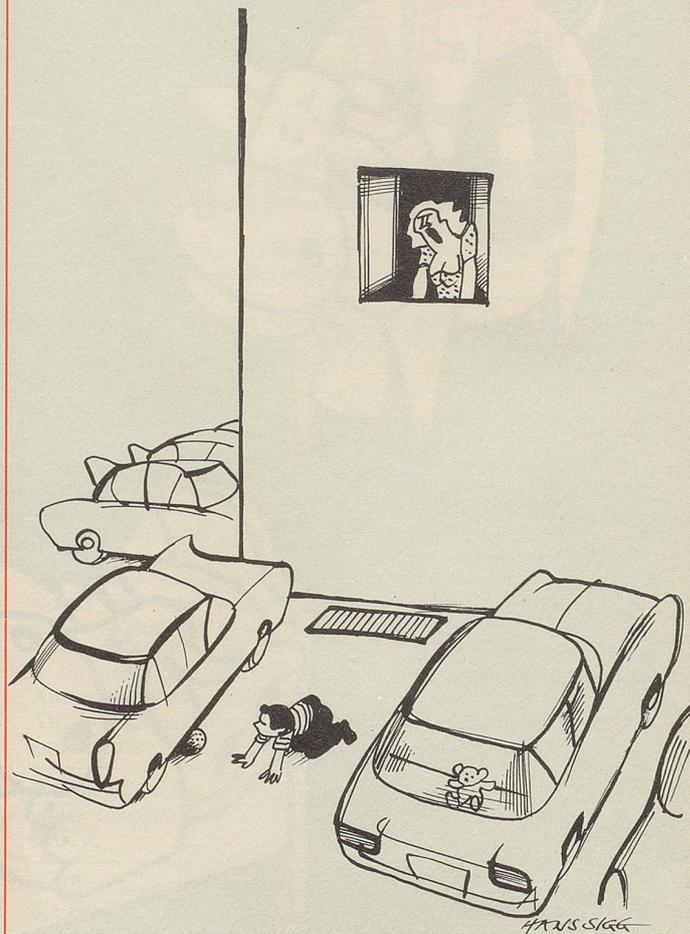
Ueber den englischen Thronfolger äusserte sich die Markgräfin nicht lobend: «Charles ist beim Sex eine Flasche. Nach 15 mickrigen Minuten ist bei ihm der ganze Spuk vorbei. Dann dreht er sich auf die Seite, schläft ein und beginnt zu schnarchen.» Und wer's nicht glaubt, der zweifelt schäbigerweise an der Integrität, der Zuständigkeit und Zuverlässigkeit von 79 Experten.

«*Blick* setzt andere Akzente.» Weiss Gott. «717 000 Schweizerinnen und Schweizer wollen zur Zeit vollständig informiert sein. So viele lesen jeden Tag *Blick*.» Nicht 716 699, 717 000. Erwachsene Schweizer. Die vollständig informiert sein wollen: «Prinz Andrew hat es faustdick hinter den Ohren! Im Bett stellt er sogar seinen erfahrenen Bruder Charles in den Schatten.»

Genau, was genau 717 000 Schweizerinnen und Schweizer lesen, kann kein S-, Kabis sein. Happy Birthday!

Hans H. Schnetzler

Im Jahr des Kindes



«... und dass du mir ja keine Autos misshandelst!»

Am Rätö si Mainig

Z sowjetische Parteiorgan «Prawda» hät letschthii inara Vorschau sini Mainig zu üüsarna Nationalrotswahla abgeh. Imana Korrespondentapricht us Bern isch unter andaram gschtanda, dia bürgarlihha Partea in dr Schwiz tebanti d Arbeiterproblem varnochlässiga und sich vor allem um z Wohl vu da Monopol kümmern. Dia schwizarische Sozialdemokrata aber mahhanti laufend Kompromiss midam Grosskapital und khönnanti schu drum kuum midama Wahlerfolg rehna.

Als Schwizer frogsch di, wo dä Galööri vumana Korrespondent sini Auga und Ohra hät. Als sowjetische Läsar vu dr «Prawda» müastisch di aigantli wundara, dass dia Schwizer Werggtätiga nit in Schaara ins «sowjetische

Arbeiterparadiis» uuswandarand. Aber äba: As git halt varschidani Uuffassiga vu Journalismus. «Prawda» haisst zwor «Wohrhait», aber dodrmit isch nit gmaint, was ma aso landläufig unter Wohrhait varschoht, sondern was dia kommunistisch Partei und z sowjetische Regime gära wohr hettand. In Moskau schoht dr Journalismus äba ganz im Dienscht vu dr Schtaatsraison. Das haisst: Wohr isch, was am Schtaat und dänna, wo an dr Macht sin, nützt. –

Und d Moral vu dära Gschicht? – Gend am Bund nu jo nümme meh Uufsichts- und Kontrollmöglichkhaita über üüsari Media, damit d Schwizer Journalishta in jedem Fall bi dr Wohrhait bliiba khönnand – au wenn das da Partea und am Bundasrot amol gär nit passa sött!